

Bilder von explosiver Strahlkraft

Alexander Baumgarte widmet seiner Mutter Ruth Baumgarte eine große Werkschau

VON STEFAN BRAMS

■ Bielefeld. Die Künstlerin und Mätzin Ruth Baumgarte wäre am 27. Juni dieses Jahres 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wollte ihr Sohn Alexander Baumgarte sie mit einer großen Werkschau ehren – in der Samuelis Baumgarte Galerie. Doch Ruth Baumgarte starb am 7. Februar in Bielefeld. Und so wird die „Hommage zum 90. Geburtstag“ nun zu einer posthumen Ehrung der 1923 in Coburg geborenen und in Berlin aufgewachsenen Künstlerin.

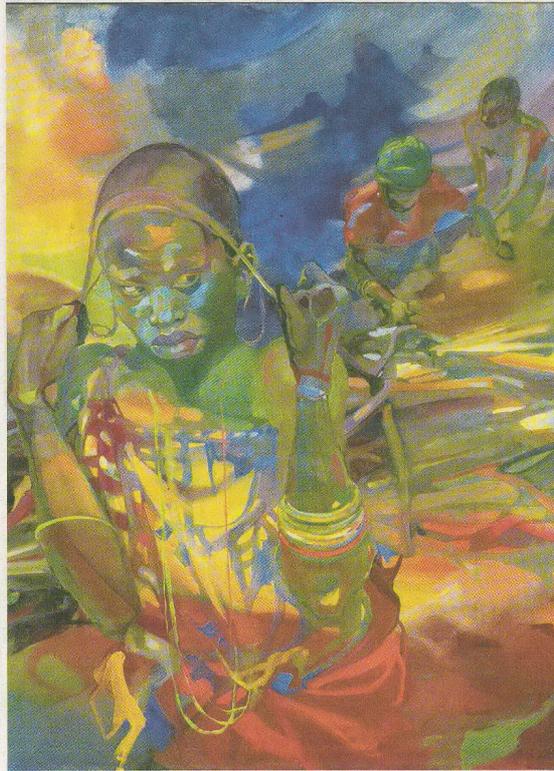
Mehr als 100 Werke sind in der großen Werkschau zu entdecken, die an diesem Samstag um 17 Uhr eröffnet wird. Wie wichtig Ruth Baumgarte ihre Kunst war, hat sie, die in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts ganz zur Kunst fand, 1984 in einer Tagebuchnotiz einmal so ausgedrückt: „... mit meinen Bildern übergebe ich Euch mein Leben; meine Ängste, meine Freuden, meine Sehnsüchte Glück und Trauer.“ Berührende Worte, die Alexander Baumgarte dem prächtigen, 224 Seiten starken Katalog zur Ausstellung vorangestellt hat.

Dem Besucher der Ausstellung eröffnet sich bereits auf den ersten Blick ein variantenreiches und vielschichtiges Werk, das in 70 Jahren künstlerischen Schaffens gewachsen ist. Und noch etwas springt sofort ins Auge: Ruth Baumgartes Kunst ist fest in der figurlichen Tradition verankert, wird im Lauf der Jahre immer farbiger, lebt und wirkt immer mehr aus diesem Kolorismus heraus.

»Subversiver Gehalt«

Als Ruth Baumgarte sich in den späten 1930er Jahren dazu entschloss, professionell zu malen und zu zeichnen, hatten die Nazis die deutsche Gesellschaft in allen Bereichen mit ihrem völkischen Gift durchdrungen und auch den Kunstbetrieb längst gleichgeschaltet. Die junge Künstlerin entwickelte dennoch eine eigene Bildsprache, produzierte Bilder mit durchaus subversivem Gehalt, wie die in der Ausstellung zu sehende Zeichnung „Zigeuner im Regen“ aus dem Jahr 1942 belegt. Das Werk, das zwei Musikanten zeigt, die mit einem zertetzten Schirm durch den Regen auf einem Zaun zulaufen, wird zu einem Sinnbild für die heikle Lage nicht nur der Künstler im NS-Staat. Baumgarte schafft in dieser Zeit Bilder, „die sie“, wie sie selbst sagt, „offiziell nie hätte zeigen können“. Auch ihren Arbeitern, die auf Ruinen schauen, fehlt das Heroische.

Zwei Jahre nach der Befreiung vom Faschismus entsteht ein beeindruckendes Selbstbildnis, das Ruth Baumgarte als junge, selbstbewusste, eine Basenmütze tragende, rauchende Künstlerin zeigt, die auf die Konventionen pfeift. Seit 1947 lebt sie in Bielefeld, verdient nach einer frühen Scheidung ihr Geld als Illustratorin diverser Verlage und Zeitschriften, so auch der in



„Turn of the Fire“: Ruth Baumgarte schuf das Werk zwischen 1995 und 1997. FOTO: SAMUELIS BAUMGARTE GALERIE

ckende Beispiele aus der Ausstellung zu nennen, spreche ich über die Emotionen des Betrachters an, sind aber keinesfalls erklärend oder gar kitschig. „Ruth Baumgarte besitzen die frika-Bilder doppelte Relevanz. Einmal als ästhetische Ereignisse, zum anderen als Positionen politisch-sozialen Spannungsfeld. Ihre Kunst vermittelt abkeine plakativen Botschaften. Kritisches Potential existiert aber aber katalytisch und erregt die denkende Weiterbesäftigung des Betrachters in dem Thema“, formuliert Rump in seinem Essay über ihren Afrika-Zyklus, der in großen renommierten Einzelausstellungen unter anderem in New York, Ldon, Rom, Mailand, Paris und Berlin

»Ein bunter, glücklicher Film«

gezeigt wurde. Und nun in Bielefeld wieder zu entdecken ist. In der Schau beeindruckt am Ende des Rundgangs im Orge-schoss aber auch eine einfache Kohle-Zeichnung aus dem Jahr 2008, die unvollendet blieb und auf einer Staffelei im Hause Ruth Baumgartes stand, als sie im Februar starb. Es ist ein bitteres Selbstbildnis. Sehr zart und transparent wirkt es und endlich fertig. Es passt gut zu dem weiteren Zitat der Künstlerin aus dem Jahr 1984: „Mein Leben war ein bunter, verwirrender, aufregender – und glaubt nicht etwa ein unglücklicher Film, der mich manchmal geingsig sehr oft amüsiert und niemals einsam gemacht hat.“ Ihren Bildern ist das anzusehen. Sehr senswert!



„Zigeuner im Regen“: Gemalt 1942.



Selbstbildnis: 1947 malt sich Baumgarte sehr selbstbewusst.



„Der Zweifel“: 1985 entsteht dieses Bild.

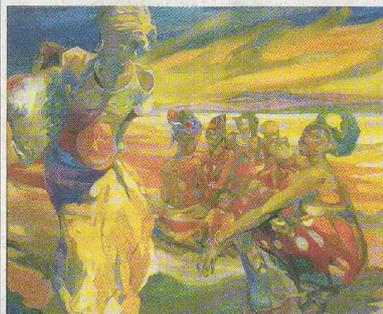
bereit sie. Landschaftsbilder wie „Blick auf den Vesuv“ und „Istanbul“ zeugen von ihrer Horizontenerweiterung. „Kunst wird Daseinstechnik“, schreibt der Kunsthistoriker Gerhard Charles Rump in seinem Katalogbeitrag über diese Phase in Ruth Baumgartes Leben und Malerei. Eine Entdeckung wert sind auch ihre Arbeiterbilder aus den 60er Jahren, die im Stil eines „zupackenden Realismus“ gemalt, aber weit davon entfernt sind Arbeiter zu heroisieren, wie es der sozialistische Realismus des Ostens tut. In den 70er und 80er Jahren zeugen Bilder wie „Der Zweifel“, „Der Freund“, „Der Entschluss“ von ihrer Auseinandersetzung auch mit gesellschaftlichen Entwicklungen.

Dann packt Ruth Baumgarte das Fernweh. Den Ostblock, Italien, die Türkei, die USA, Asien

Den beeindruckendsten Teil der Ausstellung aber bilden Ruth Baumgartes Afrika-Bilder, die ab dem Jahr 1986 entstehen. Die Künstlerin reist fortan so gut wie jedes Jahr in ein afrikanisches Land. Auch im Afrika-Zyklus sind es die Menschen, die im Zentrum der Bilder stehen. Es ist aber vor allem die leuchtende, explosiv strahlende, fast rauschhafte und schwebende Farbgebung, die für diese Werke einnimmt. Werke wie „African Vision“, (1999), „The Daily Chat“ (1995), „Rift Valley“ (1997), „Burning Sky“ (1998), „Turn of The Fire“ (1995-97), „Even the Elephant's Death will occur on a single Day“ (1995-97) und „The Stream of Time“, um nur einige beeindruckende

INFO Rund um die Ausstellung

- ◆ Die Ausstellung „Ruth Baumgarte – Hommage zum 90. Geburtstag“ wird an diesem Samstag, 17. Juli, in der Samuelis Baumgarte Galerie eröffnet. Bis 11. Oktober.
- ◆ Öffnungszeiten: mo-fr., 10-18; sa. 10-14 Uhr.
- ◆ Infos: www.samuelis-baumgarte.com
- ◆ Zur Ausstellung ist ein 224 S. umfassender Katalog erschienen.
- ◆ Ruth Baumgartes Werk wird seit 2012 in der Ruth Baumgarte-Kunststiftung verwaltet, die jährlich einen Preis an einen figurativ arbeitenden Künstler vergibt.
- ◆ Ruth Baumgarte wurde 1923 in Coburg geboren. Sie starb am 7. Februar 2011 in Bielefeld.
- ◆ 1975 gründete sie die Galerie „Das Fenster“. Aus der ging Mitte der 80er Jahre zusammen mit ihrem Sohn Alexander gegründete Samuelis Baumgarte Galerie hervor.
- ◆ Um ein Werkverzeichnis zu erstellen, bittet Alexander Baumgarte darum, dass ich Besitzer von Werken seiner Mutter melden. Kontakt: Tel. (0521) 560310. (rm)



„African Vision“: Beinahe jährlich reiste Ruth Baumgarte nach Afrika. 1999 hat sie dieses Bild starker Frauen gemalt.



Zupackender Realismus: Arbeiter aus dem Jahr 1964.



Aus dem Jahr 2008: Ruth Baumgarte zwischen einem Selbstporträt und einem Afrikabild. Beide blieben unvollendet. FOTO: ANDREA KOBE